5. Einkommensentwicklung

Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie
Bruttolohnsumme
Index der tariflichen Stundenlöhne der Arbeiter
Lohndrift

Im Rahmen der derzeitigen amtlichen Erhebungen liegen nur relativ wenige Angaben über die Erzielung von Geldeinkommen durch die Teilnahme am Produktionsprozeß vor. Die entsprechenden Statistiken können grundsätzlich eingeteilt werden in:

1. Sekundärstatistiken wie die Einkommens-, Lohnsteuer- oder Körperschaftssteuerstatistik.
2. Erhebungen der Geldeinkommen bei den Einkommensempfängern, wobei in der Regel das Haushaltseinkommen erfaßt wird. Beispiele: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, laufende Wirtschaftsrechnungen (vgl. S. 25 f.). Die Haushaltseinkommen werden überwiegend bei der Analyse der personellen Einkommensverteilung betrachtet.
3. Erhebung der Geldeinkommen an der Einkommensquelle. Hier wird überwiegend auf das Einzeleinkommen (Faktoreinkommen des Produktionsfaktors Arbeit) abgestellt. Beispiele: Kostenstrukturstatistik (vgl. S. 20), Zensus im warenproduzierenden Gewerbe (vgl. S. 21), monatlicher Industriebericht (vgl. S. 22), Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung (vgl. S. 24), sowie die laufende Verdienststatistik (vgl. S. 24 f.). Faktoreinkommen werden u. a. bei der Analyse der funktionellen Einkommensverteilung betrachtet.
4. Statistik der Tariflöhne und -gehälter (vgl. S. 24 f.).

Im folgenden stehen die wichtigsten kurzfristigen Erhebungen der Punkte 3 und 4 im Mittelpunkt der Betrachtung.

5.1. Indizes der Effektivverdienste und Bruttolohn- und -gehaltssumme

Aus den Ergebnissen der laufenden Verdienststatistik in der gesamten Industrie und im Handel berechnet das Statistische Bundesamt vierteljährlich (Basis 1970) für die Monate Januar, April, Juli und Oktober die folgenden 4 Indizes der Effektivverdienste bzw. der bezahlten Wochenstunden:

1. Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel,
2. Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie,
3. Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der Industrie und
4. Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden der Arbeiter in der Industrie.

Zur Zeit werden in der (auf repräsentativer Basis durchgeführten) laufenden Verdienststatistik etwa 12,7% der Betriebe (mit in der Regel 10 und mehr Beschäftigten) in der Industrie und im Handel erfaßt.

© Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1976

Die Arbeiter und Angestellten werden (u. a. differenziert nach Geschlecht und 3 bis 5 Leistungsgruppen) in Beschäftigtengruppen eingeteilt. Von den Berichtsbetrieben sind lediglich die tatsächlich gezahlten Bruttoverdienste (Durchschnittseinkommen) bzw. die (durchschnittlich) bezahlten Wochenstunden je Beschäftigtengruppen (nicht je Beschäftigten) zu melden. Bei der Berechnung der angeführten Indexzahlen wird das Laspeyres-Verfahren benutzt.

So berechnet sich etwa der Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie wie folgt:

$$\sum_{i=1}^{n} \frac{v_i(t)}{v_i(o)} \cdot g_i \cdot 100 \quad \text{mit } g_i = \frac{v_i(o) \cdot A_i(o)}{\sum_{i=1}^{n} v_i(o) \cdot A_i(o)}$$

Es bezeichnen:
$i = 1, \ldots, n$: Zahl der betrachteten Arbeitergruppen,
$v_i(t)$ bzw. $v_i(o)$: durchschnittlicher Bruttostundenverdienst je Arbeiter (in der Gruppe i) in der Berichts- bzw. Basisperiode und
$A_i(o)$: durchschnittliche Zahl der Arbeiter (in der Gruppe i) in der Basisperiode.

Analog werden die übrigen Indizes der Effektivverdienste bzw. der Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden der Arbeiter in der Industrie konstruiert.

Die Indizes der *Effektivverdienste* beschreiben somit die Veränderung der durchschnittlichen Bruttoverdienste unter Festschreibung der Verdienststruktur des Basisjahres.

Die *Bruttolohnsumme* bzw. die *Bruttogehaltssumme* ist im monatlichen Industriebericht definiert als Bruttosumme ohne Abgaben (Pflichtanteile) des Arbeitgebers zur Sozialversicherung einschließlich etwaiger Zuschläge und Zulagen. Nicht erfaßt werden Vergütungen, die als Spesenersatz betrachtet werden können, und zusätzliche (allgemeine) soziale Aufwendungen des Arbeitgebers.

5.2. Indizes der Tarifverdienste

Im Rahmen der Statistik der Tariflöhne und -gehälter berechnet das Statistische Bundesamt analog zu den Indizes der Effektivverdienste Indizes der tariflichen

- Stundenlöhne der Arbeiter,
- Wochenarbeitszeiten der Arbeiter,
- Wochenlöhne der Arbeiter,
- Monatsgehälter der Angestellten und
- Wochenarbeitszeiten der Angestellten.

Die Statistik der Tariflöhne und -gehälter basiert auf einer Auswahl von Tarifverträgen, die in jedem erfaßten Wirtschaftszweig etwa 75% der Beschäftigten erfassen (1970 bei den Arbeitern etwa 400 und bei den Angestellten etwa 240 Tarifverträge).

In den Indexzahlen werden für die betrachteten Leistungsgruppen lediglich die folgenden Tatbestände berücksichtigt:

- die tariflichen Grundlöhne in der höchsten tariflichen Altersstruktur und Ortsklasse bei den Arbeitern,
- die tariflichen Endgehälter in der höchsten tariflichen Ortsklasse bei den Angestelllten und
- die jeweils tariflich festgelegten Wochenarbeitszeiten.

Nicht erfaßt werden u. a. individuell vereinbarte tarifliche Zulagen (wie Überstunden- und Feiertagszuschläge, Erschwerniszulagen u. ä.) und einmalige tariflich vereinbarte Zahlungen (wie Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Gratifikationen u. ä.).

In der Übersicht 18 sind ausgewählte empirische Ergebnisse der Effektiv- und Tarifverdienste zusammengestellt. Bei der Analyse ist zu beachten, daß die Angaben über die Bruttolohnsumme und die Bruttogehaltssumme dem monatlichen Industriebericht entstammen und die Indizes der Effektivverdienste und Tarifverdienste unterschiedlich abgegrenzt sind (Basis 1970).

	Meßzahl der		Index der tariflichen		Index der durchschnittl.	
	Bruttolohnsumme	Bruttogehaltssumme	Stundenlöhne der Arbeiter	Monatsgeh. der Angestellten	Bruttostd.-verdienste d. Arbeiter	Bruttomon.-verdienste d. Angest.
1971	107,6	114,6	113,7	111,3	111,0	110,2
1972	113,0	126,1	124,5	121,0	120,9	119,9
1973	126,7	143,6	136,9	132,9	133,5	132,1

Übersicht 18: Ausgewählte empirische Ergebnisse der Effektiv- und Tarifverdienste

Beispiel

Über einen Vergleich der Wachstumsraten des Index der tariflichen Stundenlöhne der Arbeiter (1973: 10,0%) und des Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter (1973: 10,4%) werden mitunter Rückschlüsse auf das Ausmaß der übertariflichen Bezahlung (*„Lohndrift"*) gezogen. Dabei ist jedoch neben der unterschiedlichen Wirtschaftsbereichsgliederung der Indexzahlen das unterschiedliche methodische Vorgehen zu beachten. Zudem ist bei Wirtschaftszweiganalysen zu bedenken, daß Änderungen der Beschäftigtenstruktur (etwa Beschäftigungsverlagerungen zu Wirtschaftszweigen, die überproportional hohe Löhne und Gehälter zahlen) in den Indizes nicht erfaßt werden können.

Literaturhinweise

Decken, W. v. d.: Vergleich des Index der tariflichen Stundenlöhne mit dem Index der Bruttostundenverdienste, *in:* Wirtschaft und Statistik 1962, S. 578-581.

Grohmann, H.: Einkommensstatistik, *in: A. Blind* (Hrsg.): Umrisse einer Wirtschaftsstatistik, Hamburg 1966, S. 216-244.

Krupp, H.-J.: „Personelle" und „funktionelle" Einkommensverteilung, *in:* Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 1967, S. 1-35.

Schulz, K.: Die Indizes der tariflichen Stundenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten auf Basis 1970, *in:* Wirtschaft und Statistik 1974, S. 760-762.

Skiba, R. (unter Mitarbeit von *H. Adam*): Das westdeutsche Lohnniveau zwischen den beiden Weltkriegen und nach der Währungsreform, Köln 1974.

Statistisches Bundesamt (Zeichnung: Kz./Ba.): Löhne – Gehälter (Die Indizes der Effektivverdienste und der bezahlten Wochenstunden – Neuberechnung für das Basisjahr 1970), *in:* Wirtschaft und Statistik 1972, S. 410-411.